

Magazin von 1775 beginnend, in erstaunlicher Vollständigkeit, vier Ausgaben des »Fiesco«, elf verschiedene Drucke des »Don Carlos«, fünf vom »Wallenstein« und die besten Werke über den Dichter. Gellert, der Lieblingschriftsteller des deutschen Bürgertums, ist mit siebenzig Nummern vertreten, darunter die »Fabeln und Erzählungen« siebenmal. Auch die Dichter der ersten Hälfte des neunzehnten Jahrhunderts erscheinen hier in seltener Vollständigkeit, Joh. Peter Hebel mit den ersten sieben Auflagen seiner »Allemannischen Gedichte«. Einen besondern Reiz verleiht dieser Bibliothek eine prächtige Sammlung jener zierlichen Taschenbücher und Almanache, in denen die Grazie der klassischen Zeit der Romantik ihren vollendeten Ausdruck gefunden hat. Zu diesen feineren, meist mit reizvollen Kupfern geschmückten Büchlein haben fast alle bedeutenderen Dichter jener Zeit beigetragen, und nicht weniger als vierhundertachtundfünfzig von ihnen nennt jetzt Professor Hatfield sein Eigentum.

Zu der früheren Liste der öffentlichen Erwerbungen sei vor allem nachgetragen, daß die Schätze Paul de Lagardes, des großen Göttinger Orientalisten, des feinstinnigen Gelehrten und begeisterten Vorkämpfers für deutsche Art, in die Bibliothek der New Yorker Stadt-Universität gelangten. Wie sein gesamtes Vermögen hatte Lagarde auch seine Bücher der Königl. Gesellschaft der Wissenschaften zu Göttingen vermacht, und sie wurden zu deren Gunsten verkauft. Der enggedruckte Katalog umfaßt fünfundachtzig Seiten. Die Hauptrichtung der Arbeit Lagardes betraf die Feststellung des authentischen Textes der Heiligen Schrift. An der Hand der übrigen orientalischen Versionen suchte er die wichtigste Uebersetzung des Alten Testaments, die sogenannte Septuaginta, auf ihre Quellen zurückzuführen und von ihren Fehlern zu reinigen. So enthält seine Bibliothek für das Gebiet der Bibelübersetzungen eine stattliche, wohl in der Hauptsache vollständige Sammlung der älteren Quellschriften: achtzehn zur ägyptisch-koptischen Uebersetzung, sieben zur äthiopischen, dreiundzwanzig zur arabischen, fünf zur armenischen, sieben zur chaldäischen, dreiundvierzig zur griechischen, vier zur persischen, zwei zur samaritanischen und dreiundzwanzig zur syrischen Version. Ein Unikum in nichtrussischen Bibliotheken dürfte wohl der in St. Petersburg 1843 gedruckte Osethische Psalter sein, da die ganze Auflage in den Kaukasus geschickt wurde.

Von ähnlicher Bedeutung für das Gebiet der Physik ist die Sammlung des Leipziger Physikers Professor Hankel, die nach dessen Tode in den Besitz des Physikalischen Instituts der Universität Austin im Staate Texas überging.

Ueber den Umkreis abgegrenzter Gebiete hinaus führen die deutschen Schulprogramme mit ihren häufig so wertvollen wissenschaftlichen Beilagen. Eine besonders große Zahl von ihnen hatte der langjährige Leiter des preussischen Schulwesens, der Wirkliche Geheime Rat Dr. L. Wiese in Potsdam zusammengebracht, nicht weniger als 5475 mit 5399 Abhandlungen. Die Sammlung, die auch zur Statistik und Geschichte des deutschen Schulwesens das reichste Material bietet, wurde von der Cornell-Universität in Ithaca erworben. Nahe mit ihr verwandt ist der Handapparat zur Pädagogik, den der Leipziger Professor Eckstein begründet und den sein Nachfolger Professor Richard Richter fortgeführt hat. Er birgt in 1857 Schriften die wertvollsten Abhandlungen über ausländische Schulen, Schulhygiene, Geschichte der Pädagogik, Schulgesetze und Schulordnungen in Deutschland und anderwärts und die verschiedenen Zweige des Gymnasialunterrichts. Dieses Hilfsmittel gehört jetzt der University of Cincinnati in Chicago. Die umfassendste Zusammenstellung der Schriften dieses Gebiets hatte für die Weltausstellung in Chicago das preussische Kultusministerium durch die Buchhandlung Gustav Fock in Leipzig besorgen lassen. Nach Schluß

Börtenblatt für den deutschen Buchhandel. 69. Jahrgang.

der Ausstellung ging die Sammlung in den Besitz des Commercial-Museum in Philadelphia über. Ähnliche umfangreiche Bestände von Programmen und Dissertationen der deutschen Universitäten, ebenfalls von der genannten Leipziger Firma zusammengebracht, nennen verschiedene amerikanische Hochschulen ihr eigen, so die Princeton University im Staate New-Jersey etwa 30 000 und die Columbia-Universität in New-York etwa 50 000 Dissertationen.

Nur durch einen Zufall entging Amerika die ausgezeichnete Bibliothek Jacob Baechtolds, des Verfassers der »Geschichte der deutschen Litteratur in der Schweiz«. Das Gebot, das Professor Boß für die University of Wisconsin in Madison abgab, traf gerade einen Tag nach dem Abschluß des Ankaufs für die Stadtbibliothek in Zürich ein.

Außer den großen, geschlossenen Sammlungen aber werden alljährlich noch zahlreiche Einzelschätze von Amerika Europa entführt. Der größte Teil der noch verkäuflichen wissenschaftlichen Zeitschriften-Serien ist bereits in die neue Welt hinübergewandert und dient dort dem intensiven Betriebe, der sich in überraschend kurzer Zeit auf allen Feldern der Wissenschaft entwickelt hat und eine großartige Unterstützung durch die Freigebigkeit der begüterten Kreise findet. So haben die Deutschen des Staates Michigan die Mittel zur Schöpfung der größten Goethe-Bibliothek Amerikas für die University of Ann Arbor gewährt, und mit ihrer Hilfe konnte einer der ausgezeichnetsten amerikanischen Germanisten, Professor Calvin Thomas, der jetzt der University of Columbia angehört, eine kommentierte Faust-Ausgabe schaffen, der Deutschland selbst keine ebenbürtige Erläuterung seiner größten Dichtung zur Seite zu stellen hat. Als Goethe einst der Harvard-Universität seine Werke übersandte, mochte er schon diese Entwicklung des wissenschaftlichen Lebens der neuen Welt mit ahnendem Auge voraussehen. Und gewiß ist der rege Austausch der geistigen Schätze der neuen und der alten Welt völlig im Sinne des Meisters, der die Ansicht ausgesprochen hat: »Vielleicht überzeugt man sich bald, daß es keine patriotische Kunst und patriotische Wissenschaft gebe. Beide gehören, wie alles Gute, der ganzen Welt an und können nur durch allgemeine freie Wechselwirkung aller zugleich Lebenden, in steter Rücksicht auf das, was uns vom Vergangenen übrig und bekannt ist, gefördert werden.«

Georg Witkowski.

Kleine Mitteilungen.

§ 11 des Preßgesetzes. Berichtigungsverpflichtung des Redakteurs. — Die nachfolgende Gerichtsentscheidung entnimmt die »Allgemeine Zeitung« einem Bericht der »Kieler Zeitung«:

Die Aufnahme einer Berichtigung in deutscher Sprache hatte der Flensburg Avis verweigert. Der Rätner Petersen in Arrild hatte dem Blatte eine Berichtigung in deutscher Sprache geschickt, weil es angeblich unwahre Aeußerungen des dänischen Reichstagsabgeordneten Jens Jessen verbreitet hatte. Die Berichtigung wurde aber nur ohne Unterschrift des Absenders in dänischer Sprache wiedergegeben. In der Verhandlung vor dem Schöffengericht in Flensburg am 28. v. M. beantragte der Staatsanwalt eine Geldstrafe von 10 \mathcal{A} und Aufnahme der Berichtigung. Das Gericht erkannte auf 100 \mathcal{A} Geldstrafe und Verpflichtung zur Aufnahme nach erfolgter Rechtskraft. Der Vorsitzende hob hervor, daß der Berechtigte von einem in Deutschland erscheinenden Blatte die Aufnahme einer Berichtigung in der Landessprache verlangen könne.

Verband deutscher Gewerbevereine. — Die Generalversammlung des Verbandes deutscher Gewerbevereine trat am 31. August d. J. in Kaiserslautern zusammen. Neben dem bayerischen Staatsministerium und der Regierung der Pfalz waren die preussische Staatsregierung, die hessische Regierung und die badische Regierung durch amtliche Vertreter beteiligt. Auf der Tagesordnung der Generalversammlung stand u. a. »Die Einführung des Post-Checkverfahrens und von Posteingangskouvertis für das ganze deutsche Reichsgebiet«. Aus dem Ge-